

Dresdner grüßen Wettiner

Tausende Besucher sahen den Fürstenzug am vergangenen Wochenende

Von Steffi Winkler

Dresden. Die besten Plätze zwischen Carola- und Augustusbrücke bezogen am vergangenen Sonntag viele Besucher des Dresdner Stadtfestes bereits drei Stunden vor dem großen Auftritt. Tausende Gäste wollten die Wettiner Herrscher des lebendigen Fürstenzuges persönlich erleben. Auch bei der dritten Auflage war Petrus auf der Seite der Veranstalter und Akteure und schickte sein schönstes Sommerwetter.



Der Mohr von Heinrich dem Frommen (Madeline Linke), Kurfürst Moritz (Peter Knierriem, links) und Kurfürst August (Dirk Zobel, rechts).

Hinter den Kulissen beginnt der

Sonntag für die Aktiven und Helfer jedoch noch viel früher.

Die Frauen und Männer vom Netzwerk e.V. und viele ehrenamtliche Helfer sind schon seit 7 Uhr unterwegs, im Gepäck die wertvollen Kostüme, Waffen und Ausrüstungsgegenstände. Das Herrscherlager unter der Marienbrücke muss aufgeschlagen und alles vorbereitet sein, wenn die ersten Darsteller eintreffen. Gegen 10 Uhr sind alle 94 Akteure da. Jeder Fürst weiß, wo sein Kostüm bereits auf ihn wartet. Nach alt bewährtem System helfen die Frauen beim Ankleiden. Jeder Handgriff sitzt. Thomas Waldheim als Johann Georg der IV ist zum ersten Mal dabei. Er vertritt Thomas Vos, der sonst in die Rolle dieses Herrschers schlüpft. Stolz darauf, hier mitwirken zu können, ist er schon lange über den mittelsächsischen Kultursommer mit sächsischer Geschichte verbunden. Zu seinem Kostüm gehören acht Teile, dazu Perücke, Hut, zwei Pistolen und ein Zepter. 20 Minuten braucht er zum Ankleiden. „Dazu kommen dann sicher noch 30 Minuten, um das Pferd zu besteigen“, lächelt er verschmitzt. Besonders schwierig sind Strumpfhosen, Beinschutz mit zig Schlaufen, Rüstungsteile und mittelalterliche Schuhe zu handhaben. Da ist Hilfe unumgänglich lächelt Moritz von Sachsen alias Peter Knierriem. Er und seine Frau sind bereits ein eingespieltes Team. In der Maske bleiben den Frauen nur wenige Minuten Zeit, um die Bärte richtig und fest zu platzieren, Perücken und Hüte festzustecken. Zwischenzeitlich tut sich auf dem Brückenvorplatz einiges. Die Pferdetransporter treffen ein. Die Helfer versorgen die Tiere, müssen auch beruhigen, Streicheleinheiten verteilen. Zu jedem Tier wird die entsprechende Kiste mit dem kunstvoll bestickten Zaumzeug und den wertvollen Satteldecken gebracht. Die Fürstenzugbegleiter sprechen sich ein letztes Mal ab und prüfen die Funkausrüstung, um den Ablauf koordinieren zu können. In der Waffenausgabe herrscht Betrieb. Akribisch genau achtet der „Waffenmeister“ darauf, die richtige, mit der Kostümnummer versehene Waffe auszugeben. Nach dem Satteln der Tiere steigen die Reiter auf die Pferde.

Ein letztes Mal rücken die Helfer die prächtigen Umhänge an den richtigen Platz. Langsam formiert sich die Reihe der Herrscher. Pünktlich 13 Uhr setzt sich der Zug bestehend aus 94 Akteuren, 45 Pferden und einem Hund in Bewegung. Musikalisch begleitetet der Radeberger Spielmannszug. Joachim Knappe, Vorsitzender des Rochlitzer Vereins „Der Fürstenzug zu Dresden“ kommentiert die einzelnen Herrscher vom Balkon des italienischen Dörfchens. Im Unterschied zu dem Wandfries aus 24.000 Meißner Porzellanfliesen von 102 Meter Länge am Stallhof der Augustusstraße ist der lebendige Fürstenzug 250 Meter lang. Tausende Menschen säumen die Straßen, sind zum Teil extra weit angereist, um das Spektakel live zu erleben. Familie Weber aus Berlin ist begeistert von der Farbenpracht der Kostüme und der Grazie der Reiter. Nach knapp zwei Stunden reiten die Akteure zurück ins Quartier unter der Marienbrücke. Trotz der Anstrengung des Tages sieht man in glückliche Gesichter. Ab 1. September wird ein Teil der Kostüme wieder im Rochlitzer Schloss zu sehen sein.